

Pfarrkirche St. Johann im 15. Jh. gelegt wurde, die nach der Reformation neu geordnet und weiter vermehrt wurde und die trotz aller Versuche der Zentralisierungswütigen Säkularisationszeit, sie nach Erlangen oder München zu schaffen, sich immer noch an ihrem Heimatort befindet. Die Einleitung zeichnet größtenteils aus Archivalien die Schicksale der Sammlung nach, deren Altbestand von 23 Hss. und 92 Inkunabeln hauptsächlich Werke aufweist, die geeignet waren, als Handreichung für Pfarrer in ihrer Predigt- und Seelsorgetätigkeit zu dienen. Die detaillierten Beschreibungen, die den Hauptteil des Bandes ausmachen, folgen weitgehend den DFG-Richtlinien. Einige merkwürdige Formen (so S. 114 *fugure*, S. 115 *mirificiam* – statt *fugere*, *mirificam*?), von denen man nicht weiß, ob es sich um Tippfehler oder tatsächlich vorkommende Schreiberversehen handelt, fallen nicht weiter ins Gewicht. Als kleiner Nachtrag sei vermerkt, daß Nr. 10/11 S. 134 ein Auszug aus Petrus Damiani, Brief Nr. 66 ist (hg. von K. Reindel, MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 4,2 S. 259 f.). Die Freude über diese nützliche Arbeit wird nur durch den Preis etwas getrübt, der für ein zwar sauber mit Blocksatz und Fettdruck, aber eben doch maschinenschriftlich vervielfältigtes Manuskript überhöht erscheint. C. M.

Handschriften in Hannover. Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Landeskirchliches Archiv, bearbeitet von Udo Kühne (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen. Kurzkatalog, hg. vom mediävistischen Arbeitskreis der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel), Wiesbaden 1991, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-03207-3, 174 S., 15 farbige Abb., DM 98. – Es handelt sich um den ersten Band eines von der DFG geförderten neuen Katalogtyps, bei dem durch eine Reduzierung des Arbeitsaufwands eine Beschleunigung der Veröffentlichung erreicht werden soll. Die Einleitung erläutert die Grundsätze der Kurzkatalogisierung (vgl. bes. S. 10 ff. zum Aufbau der Beschreibungen) und stellt die wichtigsten Ergebnisse aus der Verzeichnung von insgesamt 88 Hss. und Fragmenten vor. Im Vergleich zu den DFG-Vollkatalogen wurden vor allem in den Angaben zur äußeren Ausstattung und Kodikologie Kürzungen vorgenommen; wer hauptsächlich an den enthaltenen Texten interessiert ist, wird nach wie vor alle nötigen und wünschenswerten Informationen finden, und insofern ist dieser neue Ansatz aus der Sicht des Historikers nur zu begrüßen, zumal bei Beständen, bei denen dies geboten erscheint, das Programm der Vollkataloge weitergeführt wird. C. M.

Codici e incunaboli miniati della Biblioteca Civica di Bergamo. Edizione promossa dal Credito Bergamasco, Bergamo 1989, Credito Bergamasco S.p.A., keine ISBN, 495 S., zahlreiche, größtenteils farbige Abb. – Der prächtig ausgestattete, mit einer Vielzahl ausgezeichneter Abbildungen versehene Band beschreibt chronologisch und nach Herkunftsregionen geordnet 207 Hss. und Fragmente (10.–16. Jh.) sowie 82 Inkunabeln. Inhaltlich sei besonders Nr. 90 (Antonio Cornazzano, Vita des Bartolomeo Colleoni) hervorgehoben. In der Einleitung umreißt M. L. Gatti Peres (S. 11–20) die Geschichte der Bibliothek und faßt die Ergebnisse der Katalogisierung der illuminierten Bestände zusammen. C. M.

Catálogo de manuscritos de la Real Academia Española (Anejos del Boletín de la Real Academia Española, Anejo 50), Madrid 1991, ISBN 84-606-0470-5,